Patientenschutz im Blick behalten

Europatag. Mit der Beschleunigung der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in der EU beschäftigte sich der diesjährige Europatag der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) in Berlin. Dabei ging es um die zentrale Frage, ob sich die Anerkennung von Abschlüssen von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus Drittstaaten mit den hohen Anforderungen an den Patientenschutz in Einklang bringen lässt.

Autorin: Sabine Schmitt

In Deutschland tritt am 1. November bereits das vor Kurzem verabschiedete Gesetz zur Beschleunigung der Anerkennung von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem nichteuropäischen Ausland, sogenannten Drittstaaten, in Kraft. Die Europäische Kommission plant für Ende 2026 die Überarbeitung der Berufsanerkennungsrichtlinie, die die Anerkennung beruflicher Qualifikationen durch digitale Verfahren vereinfachen soll. Viel Stoff für die Experten auf dem Europatag-Panel, die sich vor allem mit der Frage beschäftigten, ob sich Beschleunigung und Vereinfachung mit den Anforderungen von Patientenschutz und Patientensicherheit vereinbaren lassen.

Die BZÄK begrüßt angesichts eines europaweiten Fachkräftemangels im Gesundheitswesen die Pläne der EU-Kommission, die EU-Berufsanerkennungsrichtlinie zu modernisieren und dabei Anerkennungsverfahren digitaler, transparenter und effizienter zu gestalten. „Deutschland und Europa sind auf qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen, denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung“, sagte BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler in ihrem Eröffnungsstatement. Es müsse aber auch gelten: „Schneller darf nicht schlechter bedeuten.“

Transparente Regelungen gefordert

Die bisher verlangte Kenntnisprüfung sei kein bürokratisches Hindernis, sondern Patientenschutz, betonte auch BZÄK-Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler in der Diskussion. Patientinnen und Patienten müssten sich auf die fachliche Qualität von Zahnärztinnen und Zahnärzten verlassen können, gleichgültig, wo sie ihre Ausbildung absolviert haben.

Arne Franke, Abteilungsleiter EU der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, befürwortete, dass Regelungen zur Anerkennung auf EU-Ebene getroffen werden, damit nicht jeder EU-Staat „sein eigenes Süppchen kocht“. Die Erwartung an die EU sei, dass dort ein vorhersehbarer und transparenter Prozess geschaffen werde, um die Anerkennung „schneller, besser und praxisrelevanter“ zu gestalten. Fehlende Information oder auch langwierige Prozesse führten dazu, dass sich potenzielle Arbeitnehmer, die dringend gebraucht würden, für andere Länder entschieden. Der gesundheitspolitische Sprecher der FDP, Robert-Martin Montag, gab zu bedenken, dass die Schwierigkeiten zur Anerkennung derzeit allein in Deutschland von Bundesland zu Bundesland variieren. Umso schwerer sei dies auf EU-Ebene zu lösen, wo die Hürden für die Anerkennung noch einmal sehr viel weiter auseinanderliegen. „Die Chance auf einheitliche Standards ist nicht ohne Risiko“, machte Montag deutlich. Und eines müsse dabei immer Priorität haben: „Patientensicherheit ist nicht verhandelbar.“ Prof. Dr. Gregor Thüsing, Geschäftsführender Direktor

des Instituts für Arbeitsrecht und Recht der Sozialen Sicherheit der Universität Bonn, brachte in seinem Vortrag das bemerkenswerte Detail mit, dass sogar eine „automatische Anerkennung von Abschlüssen aus Drittstaaten im Raum steht“. Auf viel Gegenliebe stoßen solche Gedanken und der Einsatz von KI bei der Prüfung von Dokumenten und Kenntnissen in der Zahnärzteschaft nicht.

In ihrem Abschlussstatement warb BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Doris Seitz dafür, nicht nur Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen, sondern auch in Deutschland dafür zu sorgen, dass es genügend, möglichst im Inland ausgebildete Fachkräfte gibt. Dazu gehöre es, schon vor dem Studium sicherzustellen und die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die künftigen Zahnärztinnen und Zahnärzte auch wirklich in der Patientenversorgung arbeiten wollten. ■

IT'S A MATCH!

THE LOVE TRIANGLE THAT WORKS

FALL IN LOVE

duerrdental.com/system-hygiene

Aus Liebe zur Hygiene: Gönnt eurer Sauganlage mit Orotol plus und MD 555 cleaner die beste Pflege. Denn die Kombination aus mild alkalischem Desinfektionsmittel und saurem Reiniger ist optimal, um das System frei von Viren, Bakterien und Ablagerungen zu halten. Mit der System-Hygiene von Dürr Dental habt ihr den perfekten Partner für all eure Bedürfnisse rund um die Praxishygiene. **duerrdental.com/system-hygiene**

DÜRR DENTAL

DAS BESTE HAT SYSTEM